

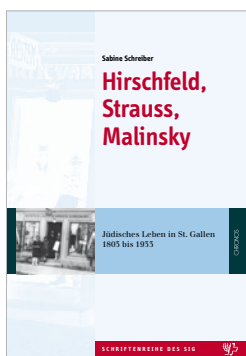


Karin Huser Bugmann
Vieh- und Textilhändler an der Aare
 Geschichte der Juden im Kanton Solothurn vom Mittelalter bis heute
 Band 12
 2007. 472 S. 175 Abb. s/w Geb. CHF 48 / EUR 32 ISBN 978-3-0340-0862-4

«Behejmes, s'chore, risches un zores» – «Vieh, Textilwaren, Antisemitismus und Alltagsorgen» –, so liess sich die Geschichte der Juden im Kanton Solothurn umreissen. Seit mehr als 140 Jahren gibt es in der Stadt Solothurn eine jüdische Religionsgemeinschaft. Heute klein und bescheiden, blickt sie auf eine blühende Zeit zurück, als jenseits der Aare, in der Vorstadt, die jüdischen

Vieh- und Pferdehändler aus dem Elsass das Strassenbild prägten. Die freie Niederlassung war ihnen in Solothurn und Olten erst ab den 1860er Jahren erlaubt, zuvor gab es lediglich durchziehende Krämer und Viehhändler.

Die Autorin verfolgt den langen und hürdenreichen Weg einer ethnisch-religiösen Minderheit in einem katholisch-liberalen Kanton bis zu ihrer rechtlichen Gleichstellung. Das Schwergewicht liegt auf der Entwicklung des Vieh- und Pferdehandels in den Städten Solothurn und Olten im 19. Jahrhundert.



Sabine Schreiber
Hirschfeld, Strauss, Malinsky
 Jüdisches Leben in St. Gallen 1803 bis 1933
 Band 11
 2006. 404 S. 67 Abb. Geb. CHF 48 / EUR 32 ISBN 978-3-0340-0777-1

Das Buch beschreibt die Emanzipationsgeschichte der jüdischen Gemeinschaft St. Gallens seit der Kantonsgründung 1803. Es schildert die verschiedenen Etappen jüdischer Migration aus Westeuropa und den Vereinigten Staaten und seit der Jahrhundertwende aus Osteuropa nach St. Gallen. Diese unterschiedliche Herkunft war einer von mehreren Gründen, dass sich zwei jüdische

Gemeinden bildeten: Die eine westeuropäisch orientiert, die andere geprägt vom Alltag und den Erfahrungen aus Russland und Galizien. Geschildert werden auch familiäre Verbindungen, berufliche Netzwerke und einzelne Firmengeschichten. Die Stadt St. Gallen, ein wichtiges Zentrum der Textilindustrie, bot vor allem im Bereich von Handel und Fabrikation Arbeits- und Lebensmöglichkeiten. Weitere Themen sind Aktivitäten im Feld der sozialen Wohlfahrt, in Kultur und Politik. Das reich bebilderte Buch gibt einen tiefen Einblick in ein bisher unbekanntes Stück Stadtgeschichte und öffnet neue Perspektiven auf die Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz.



Stefan Mächler
Le grand déchirement
 La Fédération suisse des communautés israélites et la persécution nazie, 1933-1945
 2007. 592 p. 51 ill. CHF 56 / EUR 38 ISBN 978-2-8290-0338-7

Entre 1933 et 1945, l'organisation faïtière des communautés juives de Suisse dut à la fois faire valoir l'égalité des droits pour les Juifs dans le pays, prendre la défense des Suisses juifs résidant à l'étranger, aider ses coreligionnaires d'ailleurs soumis à la domination nazie. L'ouvrage décrit comment une petite minorité, 18 000 personnes à peine, put affirmer son existence dans

une société qui lui était hostile. On y voit notamment les effets réducteurs du discours sur l'Ueberfremdung, le danger attribué à la «surpopulation étrangère».

Le livre de Stefan Mächler nous montre aussi que la politique de la FSCI à l'époque ne peut être comprise seulement comme une réaction aux crimes sans précédents des nazis. Elle tenait également à des schémas d'interprétation, à des routines et à des stratégies adoptés par l'institution depuis des décennies, ainsi qu'au contexte national et international de l'époque.



Stefan Mächler
Hilfe und Ohnmacht
 Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und die nationalsozialistische Verfolgung 1933-1945
 Band 10
 2005. 570 S. 48 Abb. Geb. CHF 48 / EUR 32 ISBN 978-3-0340-0727-6

Der SIG, Dachverband der jüdischen Gemeinden in der Schweiz, stand angesichts der Bedrohung durch das «Dritte Reich» vor übergrossen Herausforderungen: Verteidigung der Gleichberechtigung im eigenen Land, Schutz der jüdischen Landsleute im Ausland, Hilfe für die ausländischen Glaubensgenossen im

deutschen Machtbereich. Seine Ressourcen waren jedoch vollkommen gebunden durch die Betreuung der jüdischen Flüchtlinge – eine enorme Arbeit, die ihm die Behörden aufgenötigt hatten. Indem der Gemeindebund diese Aufgabe mit beispiellosem Einsatz wahrnahm, rettete er Tausende von Menschen. Dafür bezahlte er mit seiner eigenen Verstrickung in eine antisemitische Behördenpolitik. Die Studie zeigt, welche Praktiken eine kleine Minderheit entwickelte, um sich in einer ablehnend gesinnten Gesellschaft zu behaupten.



Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund – Fédération suisse des communautés israélites (Hg.)
Jüdische Lebenswelt Schweiz – Vie et culture juives en Suisse
 100 Jahre Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund – Cent ans Fédération suisse des communautés israélites
 2004. 512 S. 30 Abb. Br. CHF 48 / EUR 32 ISBN 978-3-0340-0679-8

Das Buch ist Ausdruck jener Vielfalt und Komplexität, die nicht nur die jüdische Lebenswelt, sondern das Leben in der Schweiz und in der Welt heute ganz allgemein prägen. Institutionengeschichtliche Aspekte sowie rechtliche, demographische und politische Themen finden ebenso Berücksichtigung wie das Schaffen von Jüdinnen und Juden in der Schweiz in den Bereichen Literatur, Theater, Musik und bildende Kunst. Über tiefere Deutungsgehalte des Judentums und seiner Beziehung zur Welt geben Erörterungen philosophischer, psychologischer, staatspolitischer und religionsgeschichtlicher Art Auskunft.

BESTELLSCHHEIN

- Ex. Jüdische Lebenswelt Schweiz
- Ex. Einhaus: Für Recht und Würde
- Ex. Bloch/Picard: Wie über Wolken
- Ex. Brunswig: Bienne, refuge et patrie
- Ex. Brunswig: Heimat Biel
- Ex. Sibold: Bewegte Zeiten
- Ex. Epstein: Les synagogues de Suisse
- Ex. Epstein: Die Synagogen der Schweiz
- Ex. Huser: Vieh- und Textilhändler an der Aare
- Ex. Schreiber: Hirschfeld, Strauss, Malinsky
- Ex. Mächler: Hilfe und Ohnmacht
- Ex. Mächler: Le grand déchirement

Das gesamte Verlagsprogramm auf: www.chronos-verlag.ch

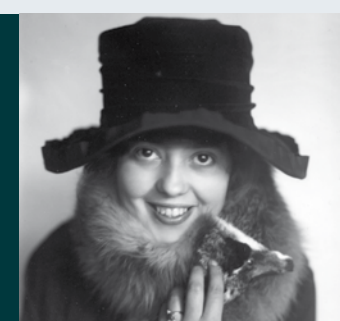
Name: _____

Strasse: _____

PLZ • Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____

CHRONOS Verlag • Eisengasse 9 • CH-8008 Zürich • Tel. 044 265 43 43 • info@chronos-verlag.ch • www.chronos-verlag.ch



Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz

Schriftenreihe des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds



CHRONOS

Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz.
Schriftenreihe des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds

Seit 1992 trägt der SIG mit seiner Schriftenreihe massgeblich zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz bei. Spuren von jüdischem Leben auf dem Gebiet der heutigen Schweiz existieren schon seit der Zeit der Römer. Doch während Jahrhunderten war die Geschichte der Juden geprägt von Verfolgung und Vertreibung. Ab 1776 durften sie sich zum Beispiel nur in den sogenannten Judendörfern Endingen und Lengnau niederlassen. Erst mit der Gleichberechtigung der Juden in der Schweiz 1866, mit der ihnen die Nieder-

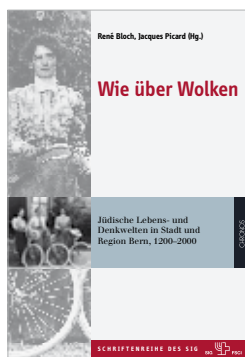
lassungsfreiheit und die Ausübung der vollen Bürgerrechte gewährt wurden, entfaltete sich jüdisches Leben in allen Landesteilen. Sei es die Geschichte der jüdischen Gemeinden, die Architektur der Synagogen oder die Lage der Schweizer Juden während des Zweiten Weltkriegs – die in der Schriftenreihe des SIG erschienenen, reich bebilderten Bände zeichnen die historische Entwicklung nach und geben Einblick in die Kultur und die Traditionen der lebendigen jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz.



Hannah Einhaus
Für Recht und Würde
Georges Brunschwig: Jüdischer Demokrat, Berner Anwalt, Schweizer Patriot (1908-1973)
Band 17
Mai 2016. ca. 256 S., 30 Abb. Geb. ca. CHF 38 / ca. EUR 34
ISBN 978-3-0340-1324-6

Tief verwurzelt in seiner jüdischen und schweizerischen Identität, setzte sich der Berner Anwalt Georges Brunschwig (1908-1973) für universale Werte wie Gerechtigkeit, Demokratie und Menschlichkeit ein. Brillante Rhetorik zeichnete ihn aus, seine

Frau Odette wurde zur wichtigsten Beraterin. Nach dem Prozess gegen die antisemitischen «Protokolle der Weisen von Zion» 1954/55 wurde er zum Vordenker des heutigen Antirassismusgesetzes. Im Krieg stand der Schweizer Patriot vor einer ZerreiSSprobe zwischen Pflichterfüllung als Offizier und Hilfe für die jüdischen Flüchtlinge. Unter seinem 27 Jahre dauernden Präsidium ab 1946 und parallel zur wachsenden Israelbegeisterung entwickelte sich der Schweizerische Israelitische Gemeindebund vom Bittsteller zum Verhandlungspartner. 1969 vertrat Brunschwig die israelische Botschaft im Prozess nach dem Klotener Flugzeugattentat. Trotz Terroranschlägen rief er zum Dialog mit Palästinensern auf. 1973, kurz vor seinem Tod, appellierte er anlässlich des Jom-Kippur-Krieges an die Solidarität der Schweizer Juden mit Israel.



René Bloch, Jacques Picard (Hg.)
Wie über Wolken
Jüdische Lebens- und Denkwelten in Stadt und Region Bern, 1200-2000
Band 16
2014. 527 S., 69 Abb. Geb. CHF 58 / EUR 47.50 ISBN 978-3-0340-1219-5

Hier sind Texte versammelt, die ein breites Spektrum an jüdischen Erfahrungen, Denkvorgängen und Erinnerungsfiguren aus verschiedenen Epochen dokumentieren: vom mittelalterlichen Privileg über die stigmatisierende Ausschliessung bis zur gewaltsamen Vertreibung, von der bürgerlichen Emanzipation im 19. Jahrhundert über die Ohnmacht während der Zeit der Schoah bis

zur öffentlich-rechtlichen Anerkennung der jüdischen Religionsgemeinschaft. Durch die Verbindungen jüdischer Intellektueller mit Bern ergeben sich Einblicke in Sternstunden des europäischen Geisteslebens. Die jüdische künstlerische und politische Moderne war geprägt von Aufbruchstimmung und Exilerfahrung. Für viele wurde Bern zum Ort, wo ihr Traum vom Studium in Erfüllung ging. Und immer wieder spiegelt das Bild von der Wolkenstadt den Wechsel des Klimas: zwischen Judenhut und Alpenparadies, Schwermut und Traumhaftigkeit, Eigensinn und Höhenflug, Bangen und Bürgerlichkeit, liberalem Empfinden und Streben nach sozialer Beteiligung.



Annette Brunschwig
Bienne, refuge et patrie
Histoire des Juifs dans une ville suisse du Moyen Âge à 1945
2012. 283 p. CHF 38 / EUR 32 ISBN 978-2-940489-14-5

Au XV^e siècle, Bienne offre sa protection et la possibilité de gagner leur vie à plusieurs familles juives expulsées par Berne. La seule période sombre dans cette histoire autrement sereine coïncide avec le début de l'époque moderne, date à laquelle Bienne s'aligne sur le reste de la Confédération et interdit aux Juifs de s'installer sur son territoire. Au XIX^e siècle, les Juifs alsaciens arrivent à

Bienne à la suite des horlogers français, ils achètent des maisons et fondent des entreprises ; ils sont suivis au XX^e siècle par des Juifs d'Europe orientale. Aux XIX^e et XX^e siècles, les Juifs de Bienne fondent les plus importants grands magasins de Suisse et les horlogers Juifs contribuent largement au développement de la ville.



Annette Brunschwig
Heimat Biel
Geschichte der Juden in einer Schweizer Stadt vom Spätmittelalter bis 1945
Band 15
2011. 238 S., 51 Abb. Geb. CHF 38 / EUR 29 ISBN 978-3-0340-1072-6

Im 15. Jahrhundert bot Biel mehreren jüdischen Familien, die aus Bern vertrieben worden waren, Schutz und Einkommen. Der einzige dunkle Fleck in der fast durchwegs hellen Geschichte kann in der frühen Neuzeit ausgemacht werden, als Biel sich der übrigen Eidgenossenschaft anpasste und den Juden den Aufenthalt in der Stadt verbot. Im Gefolge der französischen Uhrenmacher

zogen im 19. Jahrhundert elsässische Juden nach Biel, erwarben Häuser und gründeten Geschäfte. Das zweisprachige Biel bot den elsässischen Juden im 19. und 20. Jahrhundert mehr als nur einen Aufenthaltsort, sie fühlten sich mit der Stadt, die sie offen und vorurteilsfrei aufnahm, stark verbunden. Die Juden nahmen aktiv am politischen Geschehen der Stadt teil und waren Mitglieder verschiedener städtischer Kommissionen. Bieler Juden gründeten den grössten Schweizer Warenhauskonzern und jüdische Uhrenindustrielle leisteten einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung.



Noëmi Sibold
Bewegte Zeiten
Zur Geschichte der Juden in Basel, 1930er bis 1950er Jahre
Band 14
2010. 400 S., 65 Abb. Geb. CHF 48 / EUR 31 ISBN 978-3-0340-1002-3

Zu Beginn der 1950er Jahre nahm Judenfeindschaft auch in der Schweiz immer bedrohlichere Formen an. Den Schweizer Juden wurde die eigene Sonderstellung in Erinnerung gerufen, nicht zuletzt durch die judenfeindliche Flüchtlingspolitik der Schweiz während der Zeit des Nationalsozialismus. Nach dem Machtantritt Hitlers im Jahre 1933 flohen Tausende deutscher Juden nach

Basel. Unter den ersten «Emigranten» waren viele Studenten. Die Fluchtwelle von 1938 führte dazu, dass das lokale Flüchtlingshilfswerk der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB) vollständig reorganisiert und ausgebaut werden musste. Als nach 1945 das Ausmass der Schoah bekannt wurde und die gemeinsame Bedrohung wegfiel, drohten Indifferenz und Abkehr vom Judentum. Konflikte brachen wieder offen aus. Eine weitere Herausforderung stellte die Staatsgründung Israels von 1948 dar.

Das Buch untersucht, wie die Juden in Basel die Zeit von den späten 1920er Jahren bis in die 1950er Jahre erlebten.



Ron Epstein-Mil
Les synagogues de Suisse
Construire entre émancipation, assimilation et acculturation
2015. 318 p. 250 ill. ISBN:978-2-88930-034-1 CHF 59 / EUR 49

Pour la première fois, un ouvrage richement illustré présente l'ensemble des synagogues suisses. Ron Epstein a non seulement analysé leurs styles, mais il a également considéré l'architecture de ces lieux de culte comme des symboles de l'évolution de la société juive. L'auteur montre de quelle manière l'histoire de l'émancipation de la population juive se reflète dans la construction des synagogues.

Ainsi, lorsqu'en 1874 les Juifs de Suisse obtinrent l'égalité juridique et sociale, la construction de synagogues fut considérée comme un excellent moyen de manifester vers l'extérieur cette identité nouvellement acquise. Les synagogues témoignent de processus de décision et de planification qui reflètent à la fois l'émancipation, l'assimilation et l'acculturation des communautés juives dans le contexte particulier de la Suisse, conglomérat de cantons aux empreintes politiques et religieuses différentes.



Ron Epstein-Mil
Die Synagogen der Schweiz
Bauten zwischen Emanzipation, Assimilation und Akkulturation
Fotografien von Michael Richter
Band 13
2008. 268 S. 245 Abb. Geb. CHF 78 / EUR 47.20 ISBN 978-3-0340-0900-3

In diesem reich illustrierten Buch werden die rund dreissig Synagogen der Schweiz erstmals systematisch vorgestellt. Dabei geht es nicht nur um die Abbildung ihrer Architektur, die Synagogen werden als Metapher der Veränderung der jüdischen Gesellschaft verstanden. Ron Epstein zeigt auf, wie sich in den

Synagogenbauten der Schweiz die Geschichte der Emanzipation ihrer jüdischen Bevölkerung spiegelt. 1874 erlangten die Juden in der Schweiz die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung. Synagogenbauten wurden zu einem Mittel, das neu gewonnene Selbstverständnis zu manifestieren. Entscheidungs- und Planungsprozesse der Bauten dokumentieren das Bemühen der Gemeinden, den Synagogen mit einem neuen Bautypus ein zeitgemässes Gesicht zu verleihen und so dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung zu tragen.